

NEUSTART Dialog statt Hass

Programm bei Verhetzung

Ausgangssituation

Die Polarisierung gesellschaftlicher Debatten, Gegensätze und innergesellschaftliche Spannungen sowie Vorurteile werden heute zunehmend in den sozialen Medien ausgetragen, teilweise im Schutz vermeintlicher Anonymität. Dabei werden immer öfter die strafrechtlichen Grenzen zum Tatbestand der Verhetzung überschritten. Der Gesetzgeber hat mit einer Anpassung der Bestimmung des Paragraf 283 StGB (Verhetzung) reagiert, was zu einem Anstieg der Verurteilungen in diesem Bereich geführt hat (2010 neun Verurteilungen, 2017 135 Verurteilungen).

NEUSTART hat in Zusammenarbeit mit der Justiz (Staatsanwaltschaft und Richterschaft) als rationale, sozial konstruktive Antwort auf die aktuelle Herausforderung im Bereich der Hasskriminalität ein passendes Interventionsangebot entwickelt: Das Programm

Dialog statt Hass soll für Themen der Diskriminierung sensibilisieren, Unrechtsbewusstsein schaffen, zu Reflexion und in der Folge zu Verhaltensänderung führen.

Das Interventionsprogramm hat das Ziel, Staatsanwaltschaften und Gerichten ein spezialpräventiv wirksames Instrument zum Umgang mit Verhetzung zur Verfügung zu stellen. Sozial konstruktive Maßnahmen, die auf Normverdeutlichung, Deliktverarbeitung, Bewusstseinsbildung, Einsicht und Dialog fußen. Die Reflexion mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der unmittelbaren Betreuung, aber auch fallweise mit Expertinnen und Experten für unterschiedliche Themenbereiche von Verhetzung, wirken aus unseren Wahrnehmungen nachhaltig. Das Programm wurde 2018 an vier Modellstandorten erfolgreich erprobt.

Ziele des Programms

Klientinnen und Klienten ...

- ... kennen und respektieren die gesetzlichen Normen und Grenzen zur Diskriminierung
- ... setzen sich mit dem Thema Diskriminierung auf theoretischer und persönlicher Ebene auseinander und reflektieren ihr Verhalten
- ... entwickeln Sensibilität für Art und Wirkung der Meinungsäußerung
- ... lernen die Perspektive von Opfern kennen und können die Auswirkung auf Opfer nachvollziehen
- ... wissen im Umgang mit sozialen Medien über Auswirkungen ihres Handelns und die rechtliche Situation Bescheid
- ... Es geht nicht um die Änderung der Gesinnung, sondern darum, dass das künftige Verhalten strafrechtskonform ist

Module des Programms Dialog statt Hass

- ... Normverdeutlichung – Information über Weisung / Pflicht, Erläuterung der Rechtsnorm und präventive Rechtsaufklärung
- ... Medienkompetenz mit Schwerpunkt soziale Medien
- ... Deliktverarbeitung zur Rückfallprävention
- ... Diskurskompetenz: Äußern von Kritik ohne Abwertung
- ... Perspektivenwechsel – Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die Auswirkungen auf Opfer und Opfergruppen
- ... Einbringen der Opferperspektive durch Filme, Expertinnen und Experten und andere didaktische Möglichkeiten
- ... Sensibilisierung für diskriminierendes Verhalten
- ... fallweise Kontakt mit Expertinnen und Experten (zum Beispiel Flüchtlingsbetreuende) zur Verdeutlichung der Lebenssituation der Opfer

Ergebnisse, Zahlen und Fakten

- ... 40 speziell geschulte Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer
- ... Das Programm wird als Pflicht oder Weisung auferlegt und im Rahmen der Bewährungshilfe durchgeführt.
- ... 119 Fallzuweisungen (1. Jänner 2018 bis 31. Juli 2019).
- ... 83 Prozent der Zuweisungen erfolgen durch Staatsanwaltschaften (Diversion), 17 Prozent kommen von Gerichten.
- ... Betreuungsdauer durchschnittlich sechs Monate
- ... Bis 31. Juli 2019 konnten 61 Fälle abgeschlossen werden (51 Prozent). Zehn zugewiesene Klienten lehnten das Diversionsangebot ab.
- ... In über 90 Prozent der positiv abgeschlossenen Fälle haben die Klientinnen und Klienten zum Abschluss Einsicht geäußert.
- ... Die bisher abgeschlossenen Fälle betrafen zu 74 Prozent Männer und zu 26 Prozent Frauen.
- ... Der Altersschwerpunkt liegt zwischen 40 und 60 Jahren (45 Prozent).
- ... Die Mehrzahl der Personen ist berufstätig.
- ... Die soziale Einbindung der Klientinnen und Klienten ist als eher gut einzustufen, nur einzelne Personen sind als sozial eher isoliert einzuschätzen.
- ... Ziel der Diskriminierung sind zum Großteil Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten, aber auch Musliminnen, Muslime oder Homosexuelle.
- ... Hauptmedium der Verhetzung ist Facebook.

Die Bearbeitung der Module findet in einer Mischung aus Einzelsetting und Gruppensetting statt. Die Deliktverarbeitung wird beispielsweise in der Regel im Einzelsetting durchgeführt. Besonders die Module

Medienkompetenz, Diskurskompetenz und Wahrnehmung für Diskriminierung haben sich als gut durchführbar im Gruppensetting erwiesen.

Bei den Zuweiserinnen und Zuweisern, der Presse und der Fachöffentlichkeit wird das Projekt sehr gut angenommen und als passende Antwort auf die zugewiesenen Delikte erlebt.

Im Rahmen einer Diplomarbeit der Karl-Franzens-Universität Graz wurde das Projekt begleitend beforscht. Diese Arbeit beleuchtet die Delikte, Zuweisungen und die Klientel und beinhaltet Ergebnisse von Interviews mit Klientinnen und Klienten. Einerseits wird dem Programm eine weitgehend positive Akzeptanz seitens der Klientinnen und Klienten bescheinigt. Andererseits wird die gewünschte Wirkung attestiert (Änderung der Einstellung beziehungsweise des Verhaltens im Sinn der Akzeptanz von Normen und der Reflexion des eigenen Verhaltens).

Perspektiven des Programms

Das Modellprojekt konnte aus Sicht von NEUSTART als erfolgreich bewertet werden, da die gesetzten Ziele sogar übertroffen werden konnten. Das Programm wird 2019 weitergeführt. Auf Wunsch der Zuweisenden sollen auch geeignete und ausgewählte Zuweisungen nach dem Verbotsgesetz in dem Programm bearbeitet werden. Seit Juli 2019 wird das Programm Dialog statt Hass flächendeckend angeboten. Pro Jahr rechnen wir mit circa 100 bis 120 Zuweisungen zum Programm. Damit können jetzt alle Staatsanwaltschaften und Gerichte auf dieses Programm zugreifen.

Jürgen Kaiser MBA (juergen.kaiser@neustart.at), August 2019